



LORETTO-BOTE

Mitteilungen der Pfarre Jedlesee – November 2016

Pfarre Jedlesee -
Maria Loretto,
1210 Wien, Lorettoplatz 1
Tel 278 51 92,
Fax 278 51 92/33,
Mail:
kanzlei@pfarre-jedlesee.org
www.pfarre-jedlesee.org
In dringenden Fällen
(Krankensalbung):
Priesternotruf (Telefonseelsorge)
142

Caritas Haus St. Martin,
1210 Wien,
Anton-Bosch-G. 22,
Tel. 272 83 24

Heilige Messen:

Sonntag 8:00 Uhr (Frühmesse),
9:30 Uhr (Familienmesse),
an Feiertagen 9:30 Uhr,
Donnerstag bis Samstag
(werktags) 18:00 Uhr,
Mittwoch (werktags)
16:00 Uhr Heilige Messe im
Caritas Haus St. Martin.
An Dienstagen fallweise um
18:00 Uhr (Verlautbarungen
beachten).

Beichtgelegenheit:

Freitag 18:30–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Montag, Dienstag, Freitag
9:00–12:00 Uhr
Donnerstag
9:00–12:00 und
16:00–20:00 Uhr

Sprechstunden des Provisors
Lic. Dr. Petar Ivandić
nach Vereinbarung

Impressum: Medieninhaber,
Herausgeber: Pfarre Jedlesee -
Maria Loretto; Redaktion: Fach-
ausschuss Öffentlichkeitsarbeit der
Pfarre Jedlesee, beide
1210 Wien, Lorettoplatz 1,
Tel. 278 51 92, Email:
kanzlei@pfarre-jedlesee.org,
www.pfarre-jedlesee.org,
DVR: 0029874(1710). Namentlich
gezeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Herstellung:
Eigenvervielfältigung. Offenle-
gung gem. § 25 MedienG:

Alleininhaber
Pfarre Jedlesee,
inhaltliche Linie:
Informationen
über das Pfarr-
leben in
Jedlesee.



Ensemble

So ein Theater – Die Bühne Jedlesee spielte an zwei Wochenenden im Oktober:
ZU EBENER ERDE UND ERSTER STOCK
Lokalposse mit Gesang von Johann Nepomuk Nestroy

Siehe Seite 5



Peter Eckel – Adolf, Sohn der Familie Schlucker, Leopold Husinsky – Damian Strutzel,
Michael Muth – Schlucker (v. l. n. r.)

FOTOS: ©ROBERT PLAIM

Überarbeitung der Einheitsübersetzung der Bibel Näher am Urtext

Die so genannte „Einheitsübersetzung“ der Bibel hat unterschiedene Impulse durch das Zweite Vatikanische Konzil erhalten. 1979/80 konnte sie von den katholischen Bischöfen der Öffentlichkeit übergeben werden. Ihre Überarbeitung wurde nunmehr abgeschlossen.

Am 20. September 2016 wurde der Text der neuen, revidierten Einheitsübersetzung vorgestellt. Nach über zehn Jahren der wissenschaftlichen Arbeit wird die neue Einheitsübersetzung, nach den Worten des Erfurter Altbischofs Joachim Wanke „Fortschritte an Genauigkeit, an Texttreue und an zeitgemäßer Verständlichkeit“ bringen. Dabei ist die Überarbeitung der verschiedenen biblischen Bücher unterschiedlich ausgefallen. Die Orientierung am Urtext führte zum Teil zur neuen Übersetzung ganzer Bücher, wie etwa dem Buch Jesus Sirach.

Die neue Einheitsübersetzung ist ab dem Jahr 2017 auch in Österreich die „verbindliche“ Bibelausgabe für Liturgie, Schule Familie und Seelsorge. Genutzt wird sie weiters in Deutschland, der Schweiz sowie im gesamten deutschsprachigen Raum.

Grundlage der Überarbeitung waren die aktuellen wissenschaftlichen, textkritischen Ausgaben der Urtexte. So ist nun z.B. deutlich, dass Paulus im Brief an die Römer eine Apostelin grüßt: „Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“ (Röm 16,7). Auch heißt es künftig „Brüder und Schwestern“ statt „Brüder“ bei der

Anrede von Adressaten neutestamentlicher Briefe

Der Eigenname „JHWH“ wurde und wird in der jüdischen Tradition beim Lesen in der Schrift nie ausgesprochen, sondern mit der Anrede „adonai / der Herr“ oder der Umschreibung „haschem / der Name“ ersetzt. Die Einheitsübersetzung hatte bisher das sogenannte Tetragramm JHWH manchmal mit dem Eigennamen „Jahwe“ (ca. 150 Fälle) und über tausendmal mit „Herr“ wiedergeben. In der neuen Einheitsübersetzung steht „HERR“. In Ex 3,16 wird der Gottesname nun erklärt mit „Ich bin, der ich bin.“

Weitere Beispiele:

- Adam hat mit Eva eine „ebenbürtige Hilfe“ (Gen 2,18), früher „eine Hilfe, die ihm entspricht“.
- „Wohl dem“ wird ersetzt durch „selig“ (vgl. Ps 1,1; Jes 56,2)
- Aus „betroffen sein“ wird „stauen“ (z.B. Mk 1,22; Lk 2,48)
- Elisabeth und Maria „empfangen“ nicht, sondern werden „schwanger“ (Lk 1, 24.31)
- Lk 4,35: „Der Dämon warf den Mann in ihre Mitte ...“ (statt: warf den Mann mitten in der Synagoge zu Boden)



Quellen: „Der Sonntag“ Nr. 38 vom 25.09.2016

www.bibelwerk.de (Hier finden sich auch zahlreiche Hintergrundinformationen und eine großer Auswahl an revidierten Textstellen.)

GRAFIK: MDB/KIKOWATZ

Die Kolumne „Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag“ muss aus Gründen des Datenschutzes entfallen

Man muss sich durch die kleinen Gedanken, die einen ärgern, immer wieder hindurch finden zu den großen Gedanken, die einen stärken.

DIETRICH BONHOEFFER

Allerheiligen, 1. November, 15:00 Uhr

Friedhofsgang mit Gräbersegnung gemeinsam mit den beiden Nachbarpfarren Schwarzlackenau und Gartenstadt. Treffpunkt ist vor der Aufbahrungshalle auf dem Jedleseer Friedhof.



Allerseelen, 2. November, 18:00 Uhr

feierliches Requiem für alle im vergangenen Jahr verstorbenen Jedleseerinnen und Jedleseer. Sollten Sie Angehörige haben, die zwar in Jedlesee gewohnt haben, aber nicht in Jedlesee bestattet wurden, so melden Sie ihre Namen bitte telefonisch in der Pfarrkanzlei, damit wir auch Ihre Verstorbenen namentlich nennen können.

Kirche für Kinder

Kinderwortgottesdienst
1. Adventsonntag,
27. November, 9:30 Uhr

Samstag, 26. November,
16:30 Uhr
Adventkranzsegnung mit besonderer Gestaltung für Kinder

Alle Kinder sind herzlichst eingeladen!

four voices
gospel, praise & worship

in diesem moment

12.11.2016 | 18:00 uhr
seelsorgezentrum st. katharina
1220 wien, bergengasse 6

19.11.2016 | 19:30 uhr
pfarrkirche maria loretto
1210 wien, lorettoplatz 1

eintritt frei
www.fourvoices.at

admission free 2016

Caritas
&Du

Wir > Ich

Für Menschen in Not in Österreich

Es ist kaum zu glauben: 268.000 Menschen in Österreich können es sich nicht leisten, ihre

Wohnung angemessen zu heizen. Alleinerziehende Mütter wissen oft nicht, wie sie das Kinderzimmer in der kalten Jahreszeit warm halten sollen. Oft bleiben alte Menschen im Bett, weil es dort am wärmsten ist. Kinder spielen in dicken Pullovern, weil die Heizkörper seit Tagen nicht mehr warm werden.

Jede Hilfe bei den Heizkosten, jede warme Suppe und jedes Gespräch sind in dieser Situation eine große Unterstützung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Caritas Sozialberatungsstellen helfen rasch, unbürokratisch und stehen in Notsituationen mit Rat und Tat zur Seite.

Wenn die Not am größten ist, kann Ihre Spende Hoffnung schenken.

Die Caritas hilft Familien in Not in Mutter-Kind-Häusern und Wohngemeinschaften, in der Sozialberatung, mit FamilienhelferInnen, die zu Hause in Krisensituationen beistehen, mit Beratung und Begleitung in Familienzentren sowie finanzieller Unterstützung wie z.B. Heizkostenzuschüssen.

**Sammlung für die Inlandshilfe der Caritas
Samstag, 19. November und
Sonntag, 20. November**

**Samstag, 26. November,
16:30 Uhr:
Adventkranzsegnung mit
besonderer
Gestaltung für Kinder.**

**Adventkranzsegnung
auch in allen
Gottesdiensten am
26. und 27. November.**



GRAFIK: MDB/KIKOWATZ

45. Adventmarkt mit Buchausstellung

*Viele aktuelle Bücher für Jung und Alt –
Künstlerische- und kunsthandwerkliche Produkte
– Geschenkartikel – Punsch – hausgemachte
Mehlspeisen*

Samstag, 26. November, 15:00–19:00 Uhr
Sonntag, 27. November, 9:00–17:00 Uhr
mit Pfarrcafé der Bastelrunde

Samstag, 3. Dezember, 15:00–19:00 Uhr
Sonntag, 4. Dezember, 9:00–17:00 Uhr
mit Pfarrcafé der Jungschar



GEDANKEN ZUM

MOTTO DER WAHLEN ZUM PGR 2017

Ich bin da.

Im Alten Testament hat sich Gott als JAHWE, als „ICH BIN DA“ offenbart. In Jesus hat er diese Zusage noch einmal bekräftigt. Wir werden die großen gesellschaftlichen Umbrüche, die Entwicklungen des Weniger-werdens und die vielen Unsicherheiten dann gut meistern, wenn wir uns vergewissern, dass Gott sich immer neu als der anwesende Gott zeigt. – Die Freude des Evangeliums wird uns dann ergreifen, wenn wir uns gegenseitig ermutigen, dass Gott in all unseren Nöten und Fragen mit uns ist. So können wir uns den Zeichen der Zeit stellen, sie im Licht des Evangeliums deuten und danach handeln.

Ich bin da für.

„Wofür bin ich da? Für wen bin ich da?“ sind Fragen, die sich Menschen im Lauf ihres Lebens immer wieder einmal stellen. Viele Menschen sagen alltäglich ihr „Ich bin da für...“, auch wenn sie noch nicht wissen, wie sie die an sie gestellte Aufgabe gut bewerkstelligen können. Das Leitwort der Pfarrgemeinderatswahl ist eine Einladung, sich auf diese Fragen einzulassen und dann das tun, was sich als Aufgabe zeigt.

Ich bin dafür.

Wer KandidatInnen vorschlägt und zur Wahl geht, drückt damit aus: „Ich bin dafür, dass diese Person in meinem Namen und Auftrag Verantwortung in und für die Pfarrgemeinde übernimmt.“ Die Gewählten dürfen sich durch dieses übertragene Mandat in ihrer Berufung gestärkt fühlen. – Wahrscheinlich werden Sie auch für die kommende Wahl als KandidatIn vorgeschlagen. Ich ersuche Sie, diese Anfrage großzügig zu bedenken und freue mich, wenn sie wieder bereit sind für ein Engagement im Pfarrgemeinderat oder einen anderen Dienst in der Kirche übernehmen.

Die Pfarrgemeinderäte sind eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils. Die Dynamik dieses Konzils kann neu aufleben, wenn wir ein Klima des Aufbruchs schaffen, das viele für den Glauben an Jesus Christus und für den Einsatz für den Nächsten begeistern lässt.

Ich bin da.für – die Frage trifft alle Mitglieder der Gemeinde und der Pfarre: Wofür stehen sie eigentlich in ihrem Leben und in ihrem Glauben? Wie können alle in der Pfarre ihren Beitrag zu einer Erneuerung der Kirche leisten und... haben wir in unseren Pfarren nicht viele schlummernde Talente, Menschen mit Engagement und Herz für die Sache Jesu? Ich bin da.für – im Pfarrgemeinderat geht es um eine besondere Verantwortung, die den Blick auf die gesamte Pfarre richtet und darauf achtet, dass alle zusammenwirken um Kirche Jesu Christi in der heutigen Zeit zu sein.

Wahltermin 19. März 2017

Bernhard Horn präsentiert:

ZU EBENER ERDE UND ERSTER STOCK

Lokalposse mit Gesang von Johann Nepomuk Nestroy

Die Bühne des Pfarrsaals wurde um ein ganzes Stück aufgedoppelt, um davor eine zweite Bühne zimmern zu können. Kreativleiter Gerhard Altmann setzte diese Umbaumaßnahme des Regisseurs mit Bravour um. Zwei Ebenen waren geschaffen. Ebenso problemlos wurde der Vorhang, zum Zweck eines »verdeckten« Abgangs der Schauspieler von der Bühne, umgeleitet.

Auch das Bühnenbild sah absolut professionell aus: Angefangen von den Biedermeier-Tapeten, über das Mobiliar – bis ins kleinste Detail war alles authentisch gestaltet. Der beträchtliche Aufwand aber hat sich ausgezahlt. Die Zuseher konnten sich in das Stück hineinversetzen und lebten voll mit.



Herbert Fritsche (*Monsieur Bonbon*), Bernhard Horn (*Johann*)

Doch nun zum Stück:

Dieses Mietshaus wird von zwei gänzlich verschiedenen Parteien bewohnt. Zu ebener Erde wohnt die arme 7-köpfige Tandler-Familie Schlucker, samt Schwager Damian und Geliebter Salerl. Im ersten Stock residiert der Spekulant und Millionär Herr von Goldfuchs mit Gattin, Tochter und Dienerschaft. Soweit, so ungerecht.

Nun aber kommt es, wie es kommen muss: Die bildschöne Millionärstochter Emilie und der arme Tandlersohn Adolf verlieben sich ineinander. Dieser Umstand wird von den Familien gar nicht gut aufgenommen. Zumal Herr von Goldfuchs sein Vermögen gerne durch Verhehlung Emilies mit seinem Geschäftsfreund, dem wohlhabenden, aber steinalten und aufdringlichen Monsieur Bonbon (köstlich: Herbert Fritsche), ausbauen würde.

Gleichzeitig wird dem armen Adolf, aus finanzieller Not heraus, offenbart, dass er nur ein angenommenes Kind sei und er nun sein Leben alleine bestreiten müsste. Das sieht nun aber gar nicht gut für unsere beiden Liebenden aus!

Allen Widrigkeiten zum Trotz gelingt dann doch noch

ein Happy End. Was für ein Glück!

Alle Achtung, Bernhard, da ist dir wieder etwas Großartiges gelungen!

Die wunderbaren Nestroy-Dialoge gewürzt mit einer Menge Esprit, einer Handvoll Gegenwartspolitik, einer Prise Lokalkolorit ... Eines steht fest: **Du bist ein Künstler!**

Genauso wie alle Protagonisten die monatelang ihre Dialoge, musikalischen Darbietungen, Mimik, Gestik und ihre punktgenauen Einsätze einstudiert haben!

Wenn man, wie ich, einige der grandiosen Darsteller persönlich kennt, ist es natürlich umso witziger diese in ihrer jeweiligen Rolle erleben zu dürfen. Mehr Genuss erwartet einem selten in einem der großen Theater Wiens! Vom Charme und Esprit der Beteiligten mal ganz abgesehen. Danke, ihr Lieben, ich habe Tränen gelacht!

Claudia Eder



Johanna Stich (*Georg Michael Zins*), Maria Fritsche (*Emilie*)

FOTOS: ©ROBERT PLAIM

Leben und Glaube heute

Unter dem Titel „Leben und Glaube heute“ stellt der „Loretto-Bote“ Menschen aus der Pfarre Maria Loretto (bzw. den Pfarren des Entwicklungsraumes) vor, die über ihr Leben und ihren Glauben erzählen.

Die Reihe beginnt mit **Johanna („Hanni“) Stich¹** aus der Autokaderstraße.

Mein Name ist Johanna Stich

Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Johanna Stich, 75 Jahre jung. Ich habe vier Kinder geboren, eine Tochter, drei Söhne und bin stolze Oma von 15 Enkelkindern. Leider bin ich seit acht Jahren verwitwet.

Ich bin sozusagen ein Jedleseer Urgestein. Meine Vorfahren mütterlicherseits haben schon in Jedlesee gewohnt. Für mich ist Jedlesee meine Heimat, ich möchte nirgendwo anders wohnen als hier. Auch die Pfarre Jedlesee ist mir Heimat, obwohl ich ihr nicht immer „treu“ war.

Nun will ich ein bisschen von meinem Leben, vor allem von meinem Glaubensleben, erzählen.

Obwohl ich mitten im Krieg geboren wurde, hatte ich eine glückliche Kindheit. Die letzten Tage des Krieges haben mich sicher geprägt, aber die Liebe meiner Eltern und meiner großen Schwestern haben mir immer das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit gegeben. Durch die Fügung Gottes habe ich keine lieben Menschen im Krieg verloren. Mein Vater war bei der Bahn und musste daher nicht „einrücken“.

Wir hatten keine Bombenschäden und auch den Einfall der Russen – wir waren damals auf dem Land – haben wir unbeschadet überstanden. Meine Mutter war überzeugt –

und ich bis es auch –, dass wir auf die Fürsprache der Mutter Gottes aus manch gefährlicher Situation gerettet wurden.

Meine Mutter war eine sehr gläubige Frau, die sich in den dreißiger Jahren „bekehrt“ hat. Ich habe sozusagen den Glauben mit der Muttermilch eingesogen. Sie war meine erste Glaubenszeugin. Sie nahm mich in die Kirche mit und ich war immer sehr aufgeschlossen für alles.

Nun begann meine „Untreue“ zur Pfarre Jedlesee.

Die Heimstunden nach dem Krieg fanden in einem Keller statt. Ich fühlte mich dort nicht wohl, meine Mutter zwang mich aber nicht dort hinzugehen und so landete ich in der Pfarre Floridsdorf, die lange Zeit meine Pfarr-Heimat wurde. Ich besuchte die Kinderstunden, ging dort zur Erstkommunion und dann zur Jungschar. Eine sehr bewegte Zeit begann.

Mit 14 Jahren begann ich eine Lehre als kaufmännische Angestellte bei der Firma „Simmering-Graz-Pauker“. Meine Freizeit verbrachte ich größtenteils bei der Pfarrjugend Floridsdorf. Unsere Jugendkapläne (Augustiner Chorherren) unternahmen sehr viel mit uns: Ausflüge, im Sommer Bergtouren, Theater spielen etc. Ich besuchte die Heimstunden (alles streng getrennt nach Mädchen und Burschen – heute kaum vorstellbar), einmal wöchentlich hatten wir eine Jugendmesse und darüber hinaus gab es damals schon „Bibelstunden“. Unser Kaplan Norbert Höslinger war Nachfolger von Pius Parsch, der schon früh die Liturgiereformen des Zweiten Vatikanischen Konzils vorwegnahm. Früh wurde in uns das Interesse und die Liebe zur Bibel geweckt. Außerdem wurden wir unter dem Motto „Wie lerne ich die Messe verstehen“ unterwiesen. Und so wurde in mir auch die Liebe zur „Hl. Messe“



FOTO: ©RUDOLF HALABALA

geweckt und ist bis heute geblieben. Auch als Jungscharführerin durfte ich mich schon bewähren.

Dank der vielen Menschen, die mich auf meinem Glaubensweg begleitet haben (und immer noch begleiten) und durch die Gnade Gottes wurde in diesen Jahren mein Glaubensleben vertieft und meine Liebe zur Kirche und zur Bibel gefestigt.

Bei der Jugend der Pfarre Floridsdorf lernte ich schlussendlich meinen Mann kennen und lieben. Bald heirateten wir und die heiß ersehnten Kinder stellten sich ein.

Unsere Wohnung in Floridsdorf wurde bald zu klein und so zogen wir (in meinen Augen durch die „Fügung Gottes“) nach Jedlesee. Da meine Mutter damals in der Frauenbewegung in Jedlesee tätig war und durch Freunde von früher waren wir bald ins Pfarrleben integriert. Mit den damaligen Priestern, allen voran P. Matthias Waiß von den Redemptoristen, verband uns bald eine tiefe, freundschaftliche Verbundenheit und Zusammenarbeit.

Von Anfang an war es meinem Mann und mir ein Anliegen in dieser Pfarre mitzuarbeiten. Durch den Beruf meines Mannes bei der Erzdiözese Wien waren wir darüber

hinaus auch mit der Erzdiözese verbunden. Es begann eine sehr fruchtbare und schöne Zeit. Unsere Kinder wuchsen in einer guten Gemeinschaft auf. Zuerst Pfarrkindergarten, dann Jungschar, Erstkommunion, Ministranten, Jugendchor, Firmung ... – immer unter liebevoller, engagierter Führung von Priestern und Laien. Ich danke Gott, dass unsere Kinder in dieser Gemeinschaft aufwachsen durften. Ich glaube und hoffe, dass sie diese Zeit für ihr Leben geprägt hat.

Ein perfektes Leben? Da muss ich euch enttäuschen. Auch in meinem Leben gab und gibt es Durststrecken, Zeiten der Gottesferne, Zweifel, Fragen, Enttäuschungen. Aber ich habe immer versucht Gott nicht zu verlieren. Der Besuch der Hl. Messe und das Gebet und viele liebe Menschen gaben und geben mir immer wieder Hilfe und Zuversicht. Ein großer Einschnitt in meinem Leben war der plötzliche Tod meines Mannes. Ich musste von nun an mein Leben allein bewältigen. Aber wieder begleiteten und begleiten

mich viele Menschen, allen voran meine Familie! Auch die Pfarrgemeinschaft, meine zweite Heimat gab und gibt mir Stütze und Halt.

Nun gehen auch die Probleme in unserer Kirche an mir nicht spurlos vorüber. Ich habe immer mit der Kirche mitgelebt und die Sorgen der Kirche geteilt. Der schwindende Messbesuch macht mich sehr traurig. Was könnte die Kirche ändern? Ich glaube durch Papst Franziskus haben sich die Fenster wieder weiter geöffnet. Er zeigt uns einen Weg, den Weg der Barmherzigkeit.

Auch ich hoffe und vertraue auf die Barmherzigkeit meiner Mitmenschen und auf die Barmherzigkeit Gottes!

Für mich wäre wichtig, auch Frauen mehr in die Verantwortung in der Kirche zu integrieren. Das Diakonat der Frauen wäre schon ein Anfang. Aber ich könnte mir auch „Priesterinnen“ gut vorstellen! Ich finde den Priesterberuf sehr wichtig und ich wäre auch für die Aufhebung des „Pflichtzölibats“. Die

Barmherzigkeit in allen Bereichen (wiederverheiratete Geschiedene) ist im christlichen Leben oberstes Gebot!

Eine Eintragung meines Jugendkaplans in mein Stammbuch: „Vergiss aber niemals die brennende Liebe in Dir, andere für Christus, unseren König, zu gewinnen!“ wollte ich immer beherzigen und war mir immer ein Anliegen, aber ohne die Gnade Gottes geht gar nichts. Wir können nur den Samen streuen, wachsen lässt ein anderer. Einer der mir das Wichtigste im Leben ist. „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen!“

Ich bin sehr dankbar für meinen Glauben, für meine Gesundheit, für meine Familie, vor allem für meine Kinder und Enkelkinder.

¹Johanna Stich, Jahrgang 1941, ist Mitglied des Pfarrgemeinderates der Pfarre Jedlesee-Maria Loretto. Dort ist sie im Caritas-Ausschuss tätig. Außerdem ist sie Mitorganisatorin des „Treffpunkt 50plus“.



Rom, 10. Oktober 2005:
Clemens Beirer spendet Johanna
und Adalbert Stich den Primizsegen

FOTO: ©WERNER RAUSCHER

Johanna Stich – Franziska, Kellnerin –
mit Herbert Fritsche – Kloss, Major a.D.
– bei der Aufführung der „Pension
Schöllner“
(So ein Theater – Die Bühne Jedlesee,
November 2014)

FOTO: ©ROBERT PLAIM



Sonntag, 30. Oktober – 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS		Achtung – Zeitumstellung! L 1: Weish 11, 22– 12,2; L 2: 2 Thess 1, 11– 2,2; Ev: Lk 19, 1–10
Dienstag, 1. November – ALLERHEILIGEN	09:30 Uhr 15:00 Uhr	L 1: Offb 7,2–4.9–14; L 2: 1 Joh 3,1–3; Ev: Mt 5,1–12a Familienmesse Friedhofsgang, Treffpunkt vor der Aufbahnhalle*)
Mittwoch, 2. November – ALLERSEELN	18:00 Uhr	Abendmesse mit Totengedenken*)
Freitag, 4. November	18:00 Uhr 18:30–21:00 Uhr	Heilige Messe, anschließend Eucharistische Anbetung
Sonntag, 6. November – 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS		L 1: 2 Makk 7, 1–2.7a 9–14; L 2: 2 Thess 2,16–3,5; Ev: Lk 20,27–38 Sammlung für den Pfarrhof
Sonntag, 13. November – 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS		L 1: Mal 3, 19–20b; L 2: 2 Thess 3,7–12; Ev: Lk 21, 5–19
Dienstag, 15. November	17:00 Uhr	KAB-Gebetskreis
Mittwoch, 16. November	20:00 Uhr	Meditation
Samstag, 19. November	19:30 Uhr	Konzert der „four voices“ in der Kirche*)
Sonntag, 20. November – CHRISTKÖNIGSSONNTAG		L 1: 2 Sam 5, 1–3; Kol 1, 12–20; Ev: Lk 23, 35b–43 Sammlung für die Inlandshilfe der Caritas
Samstag, 26. November	10:00 Uhr 15:00–19:00 Uhr 16:30 Uhr	Erstkommunionvorbereitung Adventmarkt*) Adventkranzsegnung*)
Sonntag, 27. November – 1. ADVENTSONNTAG		L 1: Jes 2, 1–5; L 2: Röm 13, 11–14a; Ev: Mt 24, 37–44
Lesejahr A/I	09:30 Uhr 09:00–17:00 Uhr	Familienmesse mit Kinderwortgottesdienst, musikalische Gestaltung „All Star Choir“ Adventmarkt*)
Jeden Sonntag 9:30 Uhr Familienmesse Sonstige Gottesdienste und Beichtgelegenheit siehe Seite 1		



Terminvorschau Advent

Laudes:
jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag,
jeweils 7:00 Uhr.

Rorate:
jeden Dienstag (29. November, 6., 13. und
20. Dezember), jeweils 5:45 Uhr.

Adventfeier Treffpunkt 50 plus:
Donnerstag, 1. Dezember, 15:00 Uhr.

„music fair“ Adventkonzert
Samstag, 3. Dezember, 19:00 Uhr

Kinderwortgottesdienst/Kinderpredigt:
1. Adventsonntag, 27. November,
2. Adventsonntag, 4. Dezember,
3. Adventsonntag, 11. Dezember,
4. Adventsonntag, 18. Dezember,
jeweils 9:30 Uhr.

Der Kasperl kommt: Sonntag, 4. Dezember,
11:00 Uhr, Spielekeller

*) siehe Textteil

Der nächste Loretto-Bote erscheint am 27. November 2016, Redaktionsschluss 15. November 2016.